

Medium: Der Mannheimer Morgen
Titel: Oh Gott: Wie kannst du das zulassen?
Erscheinungsdatum: 23. Dezember 2016
Ausgabe: -
Autor/in: Rüdiger Ofenloch

Oh Gott: Wie kannst du das zulassen?

Jungbusch: Performance-Stück mit jungen Menschen im Künstlerhaus zeitraumexit spürt Glaubensfragen nach



Wohin wenden sich Jugendliche angesichts von Terror und Gewalt in der Welt? Ein Kunstprojekt sucht nach Antworten und inszeniert Verbindungen.

Bild: Rüdiger Ofenloch

Wer ist Gott, und wenn ja, wie viele? Dieser und ähnlichen Fragen sind neun Jugendliche im Rahmen eines Projektes an der Seite von Wolfgang Sautermeister nachgegangen. Zur Aufführung kam das mit der Zusammenarbeit angestrebte Performance-Stück passenderweise im Künstlerhaus zeitraumexit im Jungbusch, dem Sautermeister, selbst Performance-Künstler, als einer von drei künstlerischen Leitern vorsteht. Der Titel des Stücks: "Oh my god!" Es hatte viele erhellende Einblicke in die Köpfe "unserer Jugend" zu bieten.

Gott ist Furcht, Gott ist Ewigkeit, Gott ist Krieg, Gott ist Liebe, Gott ist Mord. Wie gehen wir, wie gehen junge Menschen damit um? Resignieren sie? Treten sie in einen Dialog? Auch wenn "Oh my god" eher den Eindruck vermittelt, dass das Resignieren dominiert - die Gedanken dahinter bieten auch Anknüpfungspunkte, die zumindest eine Auseinandersetzung andeuten.

Plausibel und ernüchternd

Die jungen Menschen, die allesamt die Kerschensteiner Gemeinschaftsschule auf der Schönau besuchen und überwiegend aus weniger gut betuchten Verhältnissen stammen dürften, zeigen sich sehr reflektiert. Sie sehen das Schlechte in der Welt mit scharfem Blick - und sie stellen die

Gewissensfrage: Wie kann Gott das zulassen? Wie kann man Religion und das Streben nach Frieden mit der Realität, wie sie uns umgibt, in Einklang bringen?

Die Antwort des Stückes ist so banal wie plausibel wie ernüchternd: überhaupt nicht.

Und was machen die jungen Leute? Wenden sie sich ab? Nicht alle. Die einen greifen zur Waffe, die anderen zum Strick, wieder andere suchen einsam in der Dunkelheit nach einem kleinen Licht. Sie hoffen, sie beten, sie wünschen sich einen gütigen Gott. Sie suchen ihn im stillen Kämmerlein, im Gebet, in der Gemeinschaft. Aber immer bleibt da zumindest der Zweifel: "Warum lässt Gott das alles zu?"

"Oh my god!" ist das fünfte Projekt von Sautermeister und Mannheimer Schülern. Es ist ein Projekt, das in erster Linie Fragen stellt, dies aber klug und nachdenklich tut; das mit lauter Musik aus den Köpfen von selbst ernannten Gangster-Rappern, aber auch von Rockgiganten wie Rammstein spielt. Ein Projekt, das das Werden und Vergehen anhand einer rotierenden Wasserfarbenscheibe auf einem Projektor symbolisch darstellt, unterschiedlich gefärbtes Wasser ineinanderfließen, Verbindungen eingehen und wieder auflösen lässt; das Streetdance mit Disko konterkariert und Rezitative mit szenischem Spiel kombiniert.

An das Thema herangetastet

Das handverlesene Publikum ist am Ende genauso beeindruckt wie der Mann hinter dem Ganzen. "Es war nicht einfach, das alles zusammenzubringen. Das musste auch eine gewisse Zeit zusammenwachsen", sagte Sautermeister und lobte seine Truppe für ihren soliden Auftritt. "Man darf die Aufregung nicht unterschätzen, das hat alle viel Überwindung gekostet", mahnte der Performance-Profi und erinnerte an den langwierigen Entstehungsprozess: "Wir haben uns erst einmal alles angeschaut, waren in einem buddhistischen Kloster, in einer Kirche, in einer Moschee." So habe man sich an das Thema herangetastet und gemeinsam Ideen für das Stück entworfen.

Am Ende des aufwendigen Prozesses wurde alles ineinander gefügt - das war dann die eigentliche Arbeit von Wolfgang Sautermeister. "Das ist etwas, das man von den jungen Leuten nicht verlangen kann." Die meisten Texte wiederum, die Musik, die Bilder, das Licht, Effekte und Requisiten wie eine Voodoo-Maske und blinkende Weihnachtssterne sind wiederum fast ausnahmslos von den Jugendlichen ausgewählt worden. Dabei entstand ein Eifer, der zu Beginn des Projektes so nicht vorhanden war. "Heute ist Religion für einen 15-Jährigen sicher nicht das wichtigste Thema", sagt Sautermeister. Umso erstaunlicher muss man das Ergebnis finden.